

(Free and download) Eine Demokratie haben wir schon lange nicht mehr: Abschied von einer Illusion

Eine Demokratie haben wir schon lange nicht mehr: Abschied von einer Illusion

Von Wolfgang Koschnick

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #292152 in eBooksVerffentlicht am: 2015-04-01Erscheinungsdatum:
2015-04-01File Name: B01DL41JS8 | File size: 59.Mb

Von Wolfgang Koschnick : Eine Demokratie haben wir schon lange nicht mehr: Abschied von einer Illusion
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Eine Demokratie haben
wir schon lange nicht mehr: Abschied von einer Illusion:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein sensationelles Buch
Von Jrgen Gselle
Ein sensationelles Buch
Dieses Buch von Wolfgang Koschnick habe ich von der ersten bis zur letzten Seite durchgelesen und finde: Das ist eines der wichtigsten Bcher der letzten Jahre. Koschnick beschreibt mit Leidenschaft und analysiert am Beispiel Deutschlands in einer Klarheit, wie das bisher noch nirgendwo getan wurde, den Niedergang aller entwickelten reprsentativen Demokratien der Welt von den USA bis nach Japan. Im Mittelpunkt seiner Kritik an den politischen Machtstrukturen steht ein Aspekt, den noch kein Autor vor ihm behandelt hat: Die reprsentativen Demokratien werden einer selbstzerstorerischen Eigendynamik beherrscht, die zwangslufig zum Zusammenbruch fhren muss. Wer sich bis dahin noch Illusionen ber den Zustand der Demokratie in Deutschland gemacht haben sollte, wird diese nach der Lektre des Buchs endgltig ablegen: In nie dagewesener Deutlichkeit zeigt Koschnick auf, dass so gut wie keine einzige Entscheidung mehr auf demokratische Weise getroffen wird. In einer umfassenden und spannend zu lesenden Tour dhorizon zeigt Koschnick, dass die Mechanismen der demokratischen Willensbildung von den politischen Parteien bis zu den Parlamenten in einer demokratiefeindlichen strukturellen Starre paralyisiert sind, aus der sie nicht mehr herauskommen knnen. Das ist ein Klassebuch. Wer es durchgelesen hat, hat am Ende einen berblick ber die Grnde fr die gegenwrige Krise der Demokratien in der Welt und versteht, warum ihr Ende naht. So viel Einsicht und Verstdnis fr politische Zusammenhnge findet man nur selten auf wenigen Druckseiten. Ein sehr kritisches Buch, das dennoch von groem Ernst bei aller Leidenschaft von hoher Sachlichkeit geprgt ist. Ausfhrlich zeigt Koschnick auf, wie sich die Demokratien im Laufe der Jahrzehnte verndert haben: Einst waren sie Hoffnungstrger und verbanden mit der Forderung nach Demokratie den Menschheitstraum von Gleichheit, Freiheit und Brderlichkeit nach Jahrhunderten der Ungleichheit, Unfreiheit und Unterdrckung. In allen Demokratien geht es den Menschen wesentlich besser als in den vordemokratischen Systemen. Aber in den entwickelten Demokratien geht es ihnen wieder wesentlich schlechter als noch in den frhen Demokratien. In den entwickelten Demokratien geht es wieder bergab. Das ist ein skularer und globaler Niedergang. Die Verhltnisse verschlechtern sich dramatisch und nachhaltig. Einen besonderen Schwerpunkt widmet der Autor den sozialen und wirtschaftlichen Machtverhltnissen. Die Demokratie ist kein taugliches Instrument, das geeignet wre, der Kluft zwischen Arm und Reich Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil, die Politik in allen entwickelten Demokratien verschrft die sozialen Gegensetze und reit die Kluft zwischen Arm und Reich weiter auf. Die Demokratien sind Instrumente im Dienste des Kapitals. Jrgen Goessele
3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zorniges Pamphlet ber den Zustand der reprsentativen Demokratie
Von Benedictu
Der Fachjournalist Wolfgang Koschnick ist fr seine Publikationen und Nachschlagewerke zum Marketing bekannt. In Der groe Betrug: Die hartnckigsten Lgen und Irrtmer ber Werbung hat er die Werbewirtschaft kritisiert. Das vorliegende Buch zielt auf die politische Klasse. ROY
Die erste Funote verweist auf eine Rede, die die indische Schriftstellerin Arundhati Roy in New York City hielt. Roy beklagte in der Riverside Church am 13. Mai 2003, da die neoliberalen Kapitalisten sich im Laufe der Zeit immer besser darauf verstanden haben, die Instrumente der Demokratie zu infiltrieren die unabhngige Justiz, die freie Presse, das Parlament und sie zu ihren Zwecken umzuformen. (But modern democracies have been around for long enough for neo-liberal capitalists to learn how to subvert them. They have mastered the technique of infiltrating the instruments of democracy - the independent judiciary, the free press, the parliament - and molding them to their purpose. The project of corporate globalization has cracked the code. Free elections, a "free" press, and an "independent" judiciary mean little when the free market has reduced them to commodities on sale to the highest bidder)
Koschnick kommt im Buch zwar immer wieder kurz auf die wechselseitige Beziehungen zwischen Politik und Medien, die die laterale Balance der Gewaltenteilung unterminieren, zu sprechen, nimmt sich des Themas der vierten Gewalt aber nicht ernsthaft an. Die Forderung von Roy, unabhngige Medien wie "Democracy Now!" zu untersttzen, nimmt er nicht auf. STIL
Der Autor legitimiert seine Emprung, die das ganze Buch prgt, indem er sich gleich zu Beginn auf den politischen Denker und Philosophen Jrgen Habermas bezieht. Wie konnte es nur dazu kommen - fragt er -, da dieser Meister der distinguierten Diktion und Verfasser von Bchern sich im Goethe-Institut Paris im November 2011 so erzrnt uerte: Ich beschimpfe die politischen Parteien. Unsere Politiker sind lngst unfhig, behaupt etwas anderes zu wollen, als das nchste Mal gewhlt zu werden, behaupt irgendwelche Inhalte zu haben, irgendwelche berzeugungen. Der Punkt ist nur, da Habermas in einer Podiumsdiskussion mndlich Stellung bezog. Koschnick schimpft schriftlich ein ganzes Buch lang. Der Tonfall seines Schlusatzes ist typisch. Koschnick kritisiert, da die Parteipolitiker Elemente der direkten Demokratie, die sich in der Schweiz in lang gebter Praxis entwickelt hat, "ohne Sinn und Verstand" bernehmen: "Die Kandidaten lassen sich vom blden Parteivolk applaudieren. Man fragt sich, ob es sich um nackte Bldheit, einfltige Ignoranz oder Verschlagenheit handelt. Elemente einer direkten Demokratie sind in reprsentativen politischen Systemen entweder gar nicht oder nur als Farce, als Karikatur ihrer selbst durchsetzbar." Hier noch einige weitere Beispiele: "Was fr ein scheinheiliges Gesindel da doch operiert". Es verhnge gromulig in ganz Europa eine Schuldenbremse, lasse sich dafr in den Medien grandios feiern und unterlaufe sie dann ohne Hemmungen, um weiterzuwursteln wie schon immer. "Abgeordnete haben keine Ahnung, stimmen aber treudoof ab". Heribert Prantl schrieb damals ber den demokratischen Pbel Bundestag "FAZITA
nla, sich ber den Zustand unserer Demokratie zu beklagen, gibt es zuhauf. Im Text taucht das Wort "bld" in unterschiedlichen Formen gut ein Dutzend mal auf. Zweifellos ist das Buch eine Philippika und keine systematische Analyse. Kaum hilfreich sind Vereinfachungen, wie die, da die politischen

Parteien programmatisch so gut wie austauschbar seien. In Deutschland gibt ja zumindest eine Partei, die in der Frage sog. humanitärer Kriege aus dem Meinungskartell ausscheidet. Gleichwohl gibt es keine, die für einen unabhängigen, von den Bürgern finanzierten und nur ihnen und dem Gemeinwohl, aber nicht den politischen Parteien verpflichteten öffentlich-rechtlichen Rundfunk eintritt. Das ist aber auch dem Autor nicht besonders wichtig. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Demokratie haben wir schon lange nicht... Von R(h)einer Auch wenn der Autor teilweise seine Analysen wiederholt, so ist es doch eine treffende Beschreibung der aktuellen politischen (Parteien-)Lage in Deutschland und anderen westlichen Demokratien sowie deren Auswirkungen auf den Alltag. Es wäre durchaus berelegenswert, Kernthesen dieses Buches im Rahmen der politischen Bildung an Schulen zu unterrichten.

Kurzbeschreibung "Politik kann man in diesem Land definieren als die Durchsetzung wirtschaftlicher Zwecke mit Hilfe der Gesetzgebung" - Kurt Tucholsky Wir alle finden Demokratie toll, die bestehenden Verhältnisse aber stoßen uns ab. Zu Recht, denn unter der Oberfläche formaler Demokratie herrscht eine politische Kaste, die ein System stützt, das Ungleichheit, Armut und Ausgrenzung erzeugt. Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer und die "Demokratie" ist zu einer Oligarchie, zu einem elitären Herrschaftssystem verkommen. Die etablierten Demokratien stecken in einer Fundamentalkrise, die letztlich zu ihrem Untergang führen wird. Am Beispiel Deutschlands macht Wolfgang Koschnick deutlich, dass unsere auch so entwickelte repräsentative Demokratie in einer Systemkrise erstarrt ist, verursacht durch die wachsende Kluft zwischen den Interessen der Repräsentanten und der Bevölkerung. Durch permanenten Lobbyismus haben Konzerne und Wirtschaftsinteressen weltweit die Kontrolle über demokratische Politik und Staaten übernommen, während Berufspolitiker auf ihre Wiederwahl hoffen und für Selbstinszenierungen Milliarden ausgeben. Höchste Zeit für den Umbruch: Nur wenn wir radikal umdenken und erkennen, dass eine funktionierende Demokratie schon lange zur reinen Illusion geworden ist, können wir die staatliche Bevormundung beenden und unsere demokratischen Freiheiten zurückerobern. Pressestimmen "Gut analysierte Zusammenfassung" OE1/ORF "Kontext" Werbetext Die Demokratie ist die Hure der freien Welt, bereit sich nach Wunsch an- und auszuziehen, bereit, die verschiedensten Geschmäcker zufriedenzustellen. Arundhati Roy, indische Schriftstellerin und politische Aktivistin